

KULTUR



Martha Argerich und Sergej Babayan an den Steinways im Neumarkter Reitstadel. (Foto: Konzertfreunde Neumarkt)

06.11.2017

Tigerpranken auf Tasten

Die Pianisten Martha Argerich und Sergej Babayan begeistern in Neumarkt

Ganz gelöst mit ihrem Partner plaudernd, bereit zu einer langen Rachmaninow-Zugabe, schließlich noch zu einem Signier-Marathon im Foyer des Neumarkter Reitstadels: Dort gab es die erste Klaviersensation dieser „Konzertfreunde“-Saison mit Martha Argerich und Sergej Babayan an der Spitze, es folgen Daniil Trifonow und zweimal András Schiff. Das bringt Publikum aus ganz Deutschland in die Oberpfalz. Und jetzt ein Programm für zwei Klaviere, das Babayan für eine Cleveland/Deutschland-Tournee maßgeschneidert hat.

Im Mittelpunkt: zwei von ihm konstruierte Suiten nach Musik von Sergej Prokofiew. Einmal nach dessen Ballettmusik zu „Romeo und Julia“ (Prokofiew hat selbst zwei Orchestersuiten und eine für Klavier solo daraus gemacht), dann nach verschiedenen Schauspiel- und Filmmusiken, die parallel zum Ballett Mitte der Dreißigerjahre entstanden waren.

Die Spannung um diesen Argerich-Auftritt herum war enorm wie immer: Aber sie war rechtzeitig angereist, leidet ein bisschen an Erkältung, endlich nach einer Viertelstunde kommt die Klinke der Bühnentür in Bewegung. Und dann fängt der Abend mit dem donnernden Klavier-Cluster vom „Romeo und Julia“-Beginn an, gefolgt vom mächtigen Auftritt der Montagues und Capulets.

Es war unmöglich zu differenzieren, wer von den beiden Pianisten da an den beiden Neumarkter Steinways mehr Kraft investierte. Von Prokofiew hieß es, er sei ein Pianist mit Stahl in den Händen gewesen. Babayan zumal und auch die Argerich ließen es daran nicht fehlen: Er lächelt vergnügt zu diesem Wirbelsturm an wilder Motorik, bohrender Rhythmik, gewagten Harmonien. Sie bleibt eher stoisch.

Viele Chancen, sich deutlicher ins Spiel zu bringen, ließen ihr erst die sieben Prokofiew-Stücke, die Babayan zu einer weiteren Suite verarbeitet hat. Da übernahm die Argerich die führende Rolle, lustvoll, kraftvoll bei dieser Musik von höchstem Effekt und Temperament. Die war da auch besser zwischen den beiden Klavieren austariert. Man spürt und hört: die Argerich hat sie noch, die Tigerpranke. Genauso aber den subtilen Zugriff auf solche Walzer wie aus „Krieg und Frieden“: hinreißend kapriziös. Was zuvor gelegentlich einfach nur laut war, bekommt hier Sinn: in sprechender Artikulation für den tragisch überschatteten Walzer etwa. Alles endet nach Puschkins „Pique dame“ im Riesen-Sturmlauf einer gehämmerten Stretta.

Keineswegs vergessen war da, was sicher zum Schönsten dieses Abends gehörte: Mozarts Klavierduo KV 448. Was vorher oft nach ungebändigter Klavier-Kraft geklungen hatte, wurde hier zu bewegender Klavier-Kunst mit energischer Spielfreude, einer hinreißend dialogischen Struktur, fast orchestraler Fülle und ohne gefühlige Romantizismen. Und hier hatte es im Rondo-Finale auch das erste Lächeln auf dem Gesicht von Martha Argerich gegeben. (*Uwe Mitsching*)

Information: Nächster „Konzertfreunde“-Termin im Neumarkter Reitstadel am 1. Dezember mit Claudio Monteverdis „Marienvesper“ und mit Thomas Hengelbrock sowie seinem Balthasar-Neumann-Ensemble.